

Die Überschwemmung Amerikas mit Kraftwagen — hat doch selbst jeder Farmer mindestens einen Wagen — bringt es mit sich, daß die Tätigkeit der Polizei, der auch in Amerika die Verkehrsregelung obliegt, sich im Verhältnis zur früheren Zeit vollkommen umgestellt hat. Alle mit dem Verkehrsproblem zusammenhängenden Fragen nehmen einen breiten Raum in der Gesamttätigkeit der amerikanischen Polizei ein, ist es doch in den amerikanischen Großstädten heute eine der schwierigsten Aufgaben, für eine glatte Abwicklung des Verkehrs zu sorgen. In New York stehen 2300, in Chikago 450, in Philadelphia 250 Beamte im reinen Verkehrsdienst. Sie sind innerhalb der Polizeiorganisation zu einer Verkehrsabteilung zusammengefaßt, durch ein besonders Ärmelabzeichen kenntlich gemacht und werden für ihre Diensttätigkeit eingehend und sorgfältig geschult. Fast jeder dieser Verkehrsbeamten besitzt ein Privatauto, das er selbst fährt. Er kennt somit die guten und auch die schlechten Seiten des Autofahrens selbst aus eigener, täglich sich erneuernder Praxis sehr genau. Das ist zweifellos ein sehr erheblicher Vorteil, den er den deutschen Verkehrsbeamten gegenüber hat, von denen nur ein kleiner Prozentsatz im Kraftwagenfahren dienstlich ausgebildet werden kann.

Kaum zu glauben ist, daß es in Millionenstädten wie Chikago und Philadelphia neben der kommunalen Polizei noch eine besondere Park- und Brückenpolizei gibt, die sich beide verkehrsregelnd betätigen.

Fast alle Brücken nehmen Brückengeld. Jedes Auto muß trotz riesenhaften Verkehrs besonders am Weekend halten und 25 Cent zahlen, dann erst darf der Wagen weiterfahren und die meist vier bis acht Fahrbahnenbreiten fassende Brücke passieren. Von den verfügbaren Fahrbahnen wird, je nachdem der Verkehrsstrom morgens oder abends eine Hauptrichtung hat, die größte Zahl für die Hauptrichtung freigegeben, zum Gegenverkehr nur ein oder zwei Fahrbahnenbreiten freigehalten. Die Zufahrtsstraßen sind überall in reichlicher Zahl vorhanden, und trotzdem ruft die Abgabeerhebung Verkehrsstockungen hervor. Geduldig stehen lange Autokolonnen auf den Zugangsstraßen und rücken immer Wagenlänge für Wagenlänge vor. Kein Hupen, kein Schimpfen ertönt. Man nimmt diese Verkehrsstauung für ganz selbstverständlich hin. Die Brücke hat Geld gekostet, das muß wieder eingebracht werden.

Die Verkehrsregelung erfolgt wie bei uns durch Beamte oder durch Lichtsignale. In Deutschland wird zweifellos zuviel des Guten in dieser Hinsicht, besonders in den kleineren Städten, getan. Die Polizei soll nicht zu ängstlich sein. Wenn dem Kraftfahrer überall verkehrsregelnde Beamte hingestellt werden, dann erzieht man den Kraftfahrer zur Unselbstständigkeit.

Der amerikanische Beamte macht die Armbewegungen nicht so starr, wie es bei den deutschen Beamten der Fall ist. Ganz kurzes Winken, ganz kurzes Handhochheben genügt, um sich verständlich zu machen. Fast in allen Städten wird neben dem Handzeichen eine schrilltönende Trillerpfeife benutzt. Einmaliges Pfeifen heißt „Achtung“, zweimaliges „Richtungswechsel“. Auf ein kurzes mehrmaliges Hintereinanderpfeifen muß alles halten.

Im übrigen ersetzt man in Amerika in kleineren Landstädten den Beamten

Der Sensenmann als Warnungssignal. — In New York City sind an den wichtigsten Verkehrsstellen Tafeln für das Publikum angebracht, die den Tod als warnendes Signal darstellen

